

den (Dresdener Hauptstaatsarchiv Kopial 128, S. 206 u. 206<sup>b</sup> 7. April 1517)<sup>1</sup>. Offenbar hatte sich Tezel im Herbst trotzdem wieder auf herzoglichem Boden blicken lassen.

Es möge erlaubt sein, hier noch daran zu erinnern, dafs unter den Beschwerden, mit denen Georg 1521 vor den Wormser Reichstag trat, auch ein Artikel über das Ablafsunwesen sich findet: seine sämtlichen Artikel wurden teils wörtlich, teils dem Inhalt nach in die „Gravamina“ herübergenommen — dieser eine Artikel nur blieb unberücksichtigt<sup>2</sup>; es ist charakteristisch für die damalige Stimmung.

„Item die gnade berurend, befinde ich, das sein gnade der selben auch gerne los were, vnd Sagt, das seiner gnaden vorkommen, wy die gnade zu Magdeburg vff gehoben were, vnd so sulchs bescheen, So wurde es bey ihm auch kein mangel haben. Sust wolt seinen gnaden vor sich selbst sulchs vff zu heben, nicht geburen. Es gefil aber seinen gnaden auch wol, das die arme leute, die also zu lifen vnd die gnade suchten, vor dem betrug Tetzels vorwarnt wurden, vnd die Conclusiones, die der Augustiner Monch zu Wittenberg gemacht, an vil ortern angeslagen wurden: das wurde grosen abbruch der gnade thuen.“

## 3.

## Miscellen.

## 1.

Für den Kirchenhistoriker nicht ohne Interesse ist eine Mitteilung in dem Werke des leider so früh verstorbenen Charles Graux, *Essai sur les origines du fonds grec de l'Escorial* (1880), auf welche hinzuweisen meines Wissens noch niemand

1) Körner („Tezel, der Ablafsprediger“, 1880) benutzte das Dresdener Archiv, übersah jedoch diese Stellen; auch sein Itinerar S. 150 weifs nichts von einem damaligen Leipziger Aufenthalt Tezel's.

2) Vgl. Gebhardt, *Die Gravamina der deutschen Nation* (Breslau 1884), S. 91.

Gelegenheit genommen hat. S. 385 f. wird nämlich wiedergegeben ein „Catalogus nonnullorum librorum qui adhuc grece exstant“. In diesem Katalog werden u. a. aufgezählt: Isidorus Pelusiota super Lucam. Melito Sardicensis Episcopus. Julian. contra Galileos (dies ist also thatsächlich der Titel des Werkes). Eusebius Cesariensis super Psalterium et de vitis Pontificum. Xistus secundus Pont. de caritate. Hippolytus martyr de consummatione seculi. Origenis *περὶ φιλοσοφουμένων*. — Während die Philosophumena nach Paris gekommen sind, ist bekanntlich viel bei dem großen Brand der Bibliothek des Eskurial zugrunde gegangen. — Aus der Bibliothek des Kardinals Mendoza, welcher zahlreiche griechische Handschriften nach Spanien brachte — worüber interessant die Darlegungen Graux' —, stammt die ed. princ. der Bücher des Theophilus ad Autol. (Harnack, Texte und Untersuchungen I, S. 73 f.). S. 214 teilt Graux aus Miller, Catalogue de manuscrits grecs de l'Escurial, p. 368 (*Πλάξ* Nr. 568) auch mit: De la resurrection des morts, par Justin le Philosophe.

Dorpat.

*Bonwetsch.*

## 2. Ein Hexenprozess im elften Jahrhundert.

Eine gleichzeitige Aufzeichnung in der Benediktinerabtei Weihestephan bei Freising, welche schon Meichelbeck (Hist. Frising. I, 284) mitgeteilt hatte und welche neu abgedruckt ist in Mon. Germ. hist. SS. XIII, 52, berichtet über einen Akt der Volksjustiz im Jahre 1090, welcher merkwürdigerweise schon alle Momente der späteren Hexenprozesse in sich enthält: Angeberei von Neidern, Wasserprobe, Tortur und Scheiterhaufen. Die Wasserprobe fiel zugunsten der armen Hexen aus, die zweimalige Tortur überstanden sie, ohne daß ihnen ein Geständnis abzurufen war, trotzdem mußten sie brennen. Die Erzählung ist zugleich ein sprechendes Zeugnis für die Stellung, welche die Geistlichkeit des früheren Mittelalters gegenüber solchen Ausbrüchen des altheidnischen Volksgeistes einnahm. Der Mönch von Weihestephan hält die verbrannten Frauen für Märtyrer, die Volksmassen vom Teufel besessen; daß so etwas vorkommen konnte, schreibt er im Eingange sehr deutlich dem Verfall der Kirchengucht während eines Streites zweier Gegenbischöfe zu. Der Bericht lautet in freier Übertragung:

„Als im Jahre 1090 Meginward und Hermann um das Bistum (Freising) stritten und keines Menschen Sinn Recht und